

Poesie und Prosa im textilen Bereich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **85 (1978)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erlauben den späteren Ausbau zur Bahnennähanlage. Eine Verlängerung des Nähmaschinenarms auf 650 mm bzw. 1300 mm ist je nach Maschinentyp und Nähprodukt vorteilhaft. Die Gestaltung des Nähplatzes erfolgt durch an die Nähaufgabe angepasste Tische mit nach hinten abgeschrägtem Auslauf.

Ein solcherart aufgebauter Nähplatz genügt allen handwerklichen und industriellen Anforderungen und Schwerpunktaufgabe rationelles Bahnennähen in der technischen Konfektion.

Ing. (grad.) Reinhard Bäckmann
D-8751 Heimbuchenthal

Herstellung und Vertrieb der Anlage: Fa. Helmut Schips,
Nähautomaten, CH-9327 Tübach.

Poesie und Prosa im textilen Bereich

Der Zwirn im Sprichwort

Bei der Bedeutung, die dem Zwirnsfaden in der Alltäglichkeit zukommt, ist es verständlich, dass der Zwirn auch in der Alltagssprache eine erhebliche Rolle spielt. Im Sprichwort und in der Redensart des Volkes findet er vielfache Anwendung.

«Das ist ein rechter Zwirn»,

sagt man von einem hochaufgeschossenen, storchbeinigen, leptosomen Menschen, und fügt die Bemerkung hinzu:

«Er ist dünn wie ein Zwirnsfaden»,

wenn er gertenschlank und mager ist. Ist er aber engbrüstig und ausgemergelt und dazu kränklich, heisst es bald:

«Sein Leben hängt an einem Zwirnsfaden».

Wenn jemand Einfälle hat und kluge Gedanken äussert, sagt man:

«Der hat Zwirn»,

zumal wenn er seine Ansichten und Interessen mit passenden und zweckmässigen Argumenten untermauert. Leiert aber einer seine leeren Aeusserungen endlos herunter ohne ein Ende zu finden, heisst es:

«Der wirrt wieder einmal»,

und macht die entrüstete Bemerkung:

«O du himmelblauer Zwirn»,

oder:

«Der näht mit blauem Zwirn»,

d. h. niemand versteht so recht seine krausen Gedanken. Sagt man:

«Das war schlechter Zwirn»,

wird angedeutet, dass die vorgetragenen Argumente und vermeintlichen Beweise nicht stichhaltig genug waren, oder dass die angewandten Mittel und Verfahren nichts taugten. Dann kann man auch hören:

«Dieser Zwirn war aus schlechtem Garn gesponnen.»

Umgekehrt sagt man von einem Menschen, der sein Vorhaben klar und geschickt darzustellen und klug zu verteidigen vermag:

«Der versteht sich auf sin Zwirn»,

denn

«Er fädelt den Zwirn ins rechte Nadelöhr»,

und weiss:

«Zwirn und Nadel sind ein halbes Kleid».

Aber:

«Man muss den Zwirn so vernähen, wie er gesponnen ist»,

denn nur

«Guter Zwirn gibt feste Naht»,

und

«Feiner Zwirn hält nicht».

«Ohne Zwirn macht man aus dem besten Zeug (Stoff) kein Kleid»,

weshalb ein weibliches Wesen dem afrikanischen König von Dahomé zu bedenken gab:

«Wir sind der Zwirn, mit dem die Kleider des Königs und seiner Kriegsheere gemacht werden».

«Wer mit Zwirn nit spart, kummt sein Lebtag zu käun Knal (keinem Knäuel),

lautet ein Sprichwort in der Steiermark, es ist daher zu bedenken:

«Wenn man mit Zwirn näht, wird er kürzer».

«Wer wirren Zwirn ordnen will, muss sich Zeit nehmen»,

d. h. eine komplizierte Situation lässt sich nicht eifertig im Handumdrehen regeln. Wer sich nicht in eine heikle Angelegenheit einmischen will, sagt:

«Ich will diesen verwirrten Zwirn nicht aufwickeln»,

denn allzuleicht könnte es einem passieren, dass man dabei

«Vom Zwirn auf die Nadel kommt»

und allerlei Unliebsamkeiten erfährt.

«Schlechter Zwirn hält selten gut»,

denn

«Wie der Zwirn, so die Naht, wie das Gesetz, so der Staat».

«Wer guten Zwirn in schlechte Säcke vernäht»,

handelt so töricht, wie derjenige, der

«Alte Lumpen mit jungem Zwirn vernäht»,

d. h. wie junge Männer, die alte Frauen heiraten wollen. Ein Mädchen, das aufgetakelt und uneingeladen allein zum Tanze geht, von dem sagt das Sprichwort:

«Sie hält einen blauen Zwirn feil».

Wer geschwollen daher redet und schliesslich nichts mehr zu sagen weiss, von dem heisst es:

«Ihm ist der Zwirn ausgegangen»,

worauf er gelegentlich in unschöner Weise mit dem vulgären Fluch reagiert:

«Himmel, Arsch und Seidenzwirn!»

J. Lukas, 3073 Gümligen